

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 16. Juli 1884.

№ 81.

Leipziger typographische Zukunfts- musik.

Hebung des Buchdruckgewerbes, Hebung der graphischen Künste und Gewerbe, das sind Lösungsworte, die jetzt sozusagen von Pol zu Pol, von Hemisphäre zu Hemisphäre ertönen; in Frankreich, Italien und Spanien, in den weiten Gebieten, in denen sich die Vettern John und Jonathan tummeln, in Rußland und sogar im fernen Japan werden mancherlei Anstrengungen im Sinne dieser Schlagworte gemacht, am allermeisten aber wohl in Deutschland und Oesterreich, und wenn wir diese Länder zuletzt nennen, so geschieht's nur deshalb, weil die Bewegung von hier ausgegangen, weil die übrigen Länder auf den Schultern Deutschlands und Oesterreichs stehen und der Tragende gewöhnlich unten, nicht oben sich befindet. Den Mittelpunkt der deutschen Bewegung bildet Leipzig und wenn dasselbe in neuerer Zeit besondere Anstrengungen macht, so ist außer dem allgemein typographischen oder polygraphischen Interesse, das Leipzig ja immer gezeigt hat, noch ein lokalpatriotischer, egoistischer (das Wort im edlen Sinne genommen) Grund vorhanden: Leipzig seine Stellung als Emporium des deutschen Buchhandels, als Zentralpunkt des deutschen Buchdruckgewerbes, die etwas mächtig geworden, zu erhalten und neu zu befestigen. Die Pfaffen, welche diese Leipziger Bestrebungen in jüngster Zeit durchgemacht, sind unseren Lesern bekannt, wir können uns demnach deren Endzielen zuwenden, die in der auch schon erwähnten von Herrn Karl B. Lork im Auftrage des Kreises Sachsen des Deutschen Buchdruckervereins, des Vereins Leipziger Buchdruckermeister und der Typographischen Gesellschaft in Leipzig verfaßten, dem kgl. sächsischen Ministerium des Innern überreichten Denkschrift „Die Zukunft des Buchgewerbes in Leipzig“ niedergelegt sind, ohne uns in eine Erörterung der lokalen Frage, ob Leipzig als Vorort des deutschen Buchgewerbes polygraphisch noch auf der entsprechenden Höhe steht oder nicht, einzulassen.

Die Denkschrift fordert im Interesse Leipzigs sowohl wie zur Förderung des Wohles des ganzen Buchgewerbes

1. ein graphisches Museum ersten Ranges, verbunden mit einer ebenbürtigen Fachbibliothek nebst Lesezimmer und kleineren belehrenden wöchentlichen Ausstellungen;
2. eine höhere graphische Fortbildungsanstalt (Akademie) für Ausgelernte oder in Bildung genügend Vorgeschriftene, daneben Fachunterricht für Lehrlinge;
3. Pflege der von dem Börsenverein der deutschen Buchhändler unternommenen jährlichen Ausstellungen mit praktischen Zielen vor Augen;
4. Begründung eines Vereins von Angehörigen der Buchgewerbe im weitesten Sinne des Wortes in Leipzig, also mit Einschluß von Buchbindern, Papier- und Farbefabrikanten und

Erbauern von Maschinen in einschlägiger Richtung zc. zum Zwecke der Förderung der Institutionen unter 1—3

und gibt zu jedem dieser Punkte eine ausführliche Erläuterung, aus der wir den Tenor extrahieren.

Das Museum, für welches man sich die berühmte Sammlung des Kommissionsrats Klemm in Dresden als Grundstock gedacht, soll nicht nur eine möglichst vollständige Sammlung von Inkunabeln und von Musterdrucken, Mustereinbänden zc. aus allen Perioden bis auf die neueste Zeit herab enthalten, sondern auch in Originalen, Modellen und Zeichnungen die Entwicklung des graphisch-technischen Apparates veranschaulichen. Für die Fachbibliothek ist die dem Börsenverein der deutschen Buchhändler gehörige, sehr reichhaltige und sehr wertvolle Bibliothek mit in Rechnung gezogen; ihre Einrichtung soll in der Weise erfolgen, daß dem Publikum die Benutzung so leicht als möglich gemacht wird, insbesondere sollen Lesezimmer mit Auslagen von Fachzeitschriften und wöchentliche Ausstellungen mit Vorträgen, wie sie die Kunstvereine zu veranstalten pflegen, eingerichtet werden.

Die graphische höhere Fortbildungsschule oder Akademie der graphischen Künste bildet den Schwerpunkt der erhobenen Forderungen; sie ist als das Hauptmittel zur Hebung der graphischen Künste gedacht, indem sie den leitenden Kräften in den graphischen Betrieben, gleichviel ob in selbständiger oder abhängiger Stellung, die notwendige, nur durch Verbindung von Theorie und Praxis mögliche ganze Ausbildung bieten soll. Der Organisationsplan ist folgender. Der zu bewältigende Unterrichtsstoff ist in verschiedene Gruppen zu teilen, deren jede ihre besonderen Lehrer erhält; das Ganze steht unter einem Vorsteher. Die Schüler, welche einen bestimmten Grad von Vorbildung aufweisen müssen, sind nicht gehalten am Unterricht in allen Disziplinen teilzunehmen, sondern sie können sich je nach dem Ziele, welches sie sich für die Zukunft gesteckt haben, die einschlägigen Disziplinen wählen; bei Abgang werden sie auf Verlangen geprüft und erhalten Zeugnisse, welche letzteren als Qualifikationsbeweise bei Bewerbungen um Stellen ins Gewicht fallen. Als Schüler dieser Akademie denkt sich der Verfasser der Denkschrift zu allgemeiner Ausbildung vor allen die Söhne von Prinzipalen, überhaupt junge Männer aus besser situirten Häusern, die jetzt die Kategorie der Volontäre und zahlenden Lehrlinge bilden und als solche hin und wieder eine eben nicht genügende Ausbildung erhalten, dann diejenigen Setzer und sonstigen Leute, welche sich dem Korrektorenberufe widmen wollen, ferner alle der journalistischen Karriere Zusteuernenden, endlich Schriftgießer, Stempelschneider, Graveure, Buchbinder und Maschinenfabrikanten; zur Ausbildung in einzelnen Fächern jene Setzer, welche Faktore, Accidenssetzer werden oder sich fremdsprachlichem Satze widmen wollen, Drucker, welche Druckerfaktore zu werden oder im Kunst- und Farbendruck einen höhern Rang einzunehmen be-

absichtigen und weiter Angehörige anderer graphischer Künste, die sich in Chemotypie, Xylographie, Lithographie, Kupferstechkunst zc. zc. vervollkommen, und Künstler, die sich im Zeichnen für graphische Zwecke ausbilden wollen. — Den Fachunterricht für Lehrlinge denkt sich der Verfasser nicht nach Art der jetzigen Fachschulen eingerichtet, sondern in der Weise, daß die Lehrlinge vor Eintritt der eigentlichen Lehre einen etwa dreimonatlichen, den Tag ausfüllenden praktischen Elementarunterricht durchmachen, in welchem ihnen von Praktikern die ersten Anfangsgründe des Setzens, der Lehre von den Schriften u. a. beigebracht werden.

Die praktischen Ziele, welche bei der Pflege des Ausstellungswesens zu verfolgen sind, sollen sein zuvörderst Gestaltung der Ausstellungen des Börsenvereins zu Musteransammlungen mit der Modifikation, daß dieselben wenigstens während des Sommers permanent werden, dann Erhebung Leipzigs zum Sammelpunkte für Besichtigung internationaler Ausstellungen, endlich Gewinnung eines festen Domizils für die Lokalausstellungen durch Aufführung eines entsprechenden Gebäudes, in welchem zugleich Museum und Akademie unterzubringen wären.

Der Graphische Zentralverein endlich, der nach dem Muster des Pariser Cercle de la librairie, de l'imprimerie, de la papeterie zc. einzurichten, soll die schwierige Aufgabe lösen, alle die vorbesprochenen großen Projekte, die Mithilfe der Staatsregierung vorausgesetzt, ins Leben zu setzen; die Gründung desselben ist demnach der erste Schritt, der geschehen muß, und der muß bald geschehen, denn, schließt Herr Lork mit Recht: „Ist erst mit der Ausführung der oben geschilderten Institutionen im ganzen oder im einzelnen von anderer Seite angefangen, so könnte das verhängnisvolle „Zu spät!“ auch für Leipzig leicht ertönen.“ (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

S. Hannover. (Fortsetzung des Gautagsberichts.)
2. Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirksvereine. Bezirk Braunschweig: Das Geschäftsjahr 1883 verlief insofern günstig, als das Hauptbestreben der Leitenden Personen, Ordnung in die Kassengeschäfte zu bringen, damit die Beiträge pünktlich an den Gau abgeliefert werden konnten, von Erfolg begleitet war. Es wurde zu diesem Zweck ein Kassenbote angestellt, welcher wöchentlich die Beiträge aus den Druckereien abholt und die Publikationen zur Kontrolle der Kranken und sonstig Unterstützten in die Offizinen übermittelt; zur Bestreitung der dadurch entstehenden Kosten wurde eine monatliche Ortssteuer von 5 Pf. nötig. Einen besonders wichtigen Punkt einiger Versammlungen im 3. Quartal 1883 bot die B. J. K., indem ein Antrag vorlag, welcher den Uebertritt der hiesigen Mitglieder zur B. J. K. bezweckte, doch schien diese Sache noch nicht zur gehörigen Reife geblieben zu sein, indem ein Teil der Mitglieder sich ablehnend

v erhielt und als Grund anführte, daß die Orts-Invalidentasse der Kitt sei, welcher die hiesigen Nichtmitglieder zu uns herüberziehe; falle die Gegenseitigkeit fort, so würden uns die Nichtmitglieder viel schroffer gegenüberstehen. Da auch der Gau- und Zentralvorstand sich gegen die sofortige Aufhebung der Gegenseitigkeit aussprachen mit dem Bemerkten, daß auf der nächsten Generalversammlung wahrscheinlich Anträge gestellt würden, sämtliche Gegenseitigkeitsverträge zu kündigen, erklärte sich die Versammlung wohl mit dem Antrage einverstanden, hielt ihn aber zur Ausführung noch nicht für reif. Veranlaßt wurde der Antrag durch den Uebertritt der hannoverschen Kollegen zur J. S. R. Die Mitgliederzahl mehrte sich vor ca. 120 des Vorjahres auf 137. Leider ist jedoch in der größten Offizin, der Bierwegischen Druckerei, die Mitgliederzahl durch Austritte von 20 auf 8 gesunken, wovon noch 3 Ausgelernte gekündigt worden sind. Obgleich von dem Faktor, Herrn Rinne, unserm Vorleser des öftern versichert wurde, daß er, R., den Mitgliedern des U. B. durchaus nichts in den Weg lege, so wird dieses von kompetenter Seite doch energisch bestritten; betreffender Herr ist der eigentümlichen Meinung, daß es nur für junge Leute nützlich sei, dem U. B. beizutreten. Als Grund der Austritte wird jedesmal „zu hohe Steuern“ angegeben. Am 1. Januar 1884 trat die Tarif-Ueberwachungskommission in Thätigkeit. Das hatte zur Folge, daß in den einzelnen Druckereien vorgegangen und dadurch verschiedentlich die Löhne aufgebessert wurden; wo es nicht geschah, wurde solches in Aussicht gestellt. Wir haben jedoch immer noch einige Druckereien zu verzeichnen, in denen noch unter Minimum an einzelne gezahlt wird und in den kleineren zum Bezirke gehörenden Druckorten wird den am Ort Ausgelernten in der Regel das Minimum nicht gezahlt. Bei Einführung des Tarifs wurde bei Limbach einem Mitgliede gekündigt und daselbe nach § 2 unterstützt; ein andres Mitglied, welches während der Tarifbewegung bei Limbach angefangen hatte, wurde ausgeschlossen. Zur gänzlichen Durchführung des Tarifs im Bezirke faßten wir den Beschluß, daß bis zum Gautage jedes Mitglied tarifmäßige Bezahlung nachweisen muß, widrigenfalls es außerhalb des § 2 gestellt werde. Aus dem Vereinsleben ist sonst noch zu erwähnen, daß eine Generalversammlung, zehn Monatsversammlungen, vier Vorstandssitzungen und vier Sitzungen der Tarif-Ueberwachungskommission stattfanden; die Versammlungen wurden durchschnittlich nicht gut besucht. Es wurde eine Sammlung veranstaltet für die Mainzer invalid gewordenen Kollegen; dieselbe ergab 29,30 Mark. An Krankengeld wurden im Jahre 1883 1654 Mk. für 827 Tage, an Reisegehalt 61,50 Mk., an sonstiger Unterstützung 60 Mk. gezahlt. Veränderungen waren im 3. Qu. 1883 45, im 4. Qu. 42, im 1. Qu. 1884 42, im 2. Qu. 44. Das Lehrlingsflugblatt wurde anfangs dieses Jahres im ganzen Bezirke verbreitet. — Bezirk Göttingen: Das verfloßene Jahr hat im Bezirksverein betr. der Mitgliederzahl eine wesentliche Veränderung nicht gebracht, wenn auch Zu- und Abreise mitunter lebhaft war. In Göttingen haben wir nur vier Buchdrucker, welche dem Vereine nicht angehören und wird, da die jungen Leute nach Beendigung der Lehrzeit zum Vereine treten, das Verhältnis wohl so bleiben. Ein Mitglied mußte ausgeschlossen werden wegen Nesten und ein Mitglied verstarb. Anzahl dort 42. Duderstadt hat augenblicklich noch ein Mitglied aufzuweisen gegen kurz vorher 5, welche durch Abreise uns entzogen wurden. Northheim hat seine 4 Mitglieder uns bewahrt. Osterode ist noch mit einem Mitgliede vertreten und in Heiligenstadt zählen wir augenblicklich 3. Summa 50. Das Lehrlingswesen nimmt immer noch bedeutende Dimensionen an und lassen sich keine Mittel auf Minderung finden. Mittelungen am Tarife machen sich hier und da fühlbar und müssen wir auf der Wacht sein. Mit den übrigen kleinen Städten war bislang für den Verein nichts zu erreichen, welches wohl an der schlechten

Bezahlung liegt. In Heiligenstadt ist durch einmütiges Vorgehen auf gutlichem Wege das gewisse Geld in der Bischöflichen Buchdruckerei von 15 auf 18 Mark gestiegen. — Bezirk Hannover. Der Bezirksverein Hannover hat sich in dem verfloßenen Vereinsjahre in seiner Mitgliederzahl in aufsteigender Bewegung befunden, was sich ja auch schon durch die Anwesenheit zweier Delegierten dokumentiert. Der Bestand war im letzten Quartal 1882 16 Mitglieder und stieg 1883 auf 30 Mitglieder. Im ersten Quartal 1884 ist die Mitgliederzahl jedoch auf 24 zurückgegangen. Es erhellt schon daraus, daß der Bezirk sehr fluktuierend ist und von einem eigentlichen Mitgliederstamm kaum, außer in den beiden Mitgliedschaften des Bezirks, gesprochen werden kann. Von den Orten, welche im Anfange des Jahres den Bezirk bildeten, ist Stadtholendorf wieder ohne Mitglieder, der betreffende Kollege ist abgereist. Dagegen hat der Bezirk im Laufe des Jahres Mitglieder erhalten teils durch Agitation, Neueintritt oder Zureise und sind dadurch neu gewonnen die Drie Minteln, Neustadt a. N. Hgbe, Hameln und Lübbecke. Trotz aller Mühen ist es nicht gelungen, in Minden größeren Einfluß zu bekommen, jedoch kann man konstatieren, daß fester Fuß daselbst gefaßt worden ist. Es ist daselbst eine Mitgliedschaft gebildet worden, deren Mitgliederzahl, 7 bis höchstens 10, allerdings gegenüber der Anzahl der dortigen Gehilfen (30) noch schwach ist, auch finden unsere Bestrebungen, vornehmlich die auf Zentralisation unsers Kassenwesens gerichteten, eine entschieden falsche Beurteilung seitens des Prinzipals der größten Druckerei dort, nämlich des Herrn Bruns. Sofort nach dem Gautage sollen Schritte gethan, welche unsre Bestrebungen hoffentlich auch in Minden zum Durchbruch bringen und Herr Bruns um eine Unterredung angegangen werden, denn man urteilt wohl kaum falsch, wenn man den Grund der Abneigung des Herrn Bruns gegen U. B.-Mitglieder in der Kassenangelegenheit sucht, denn die Bezahlung in dem Geschäft ist, wenn zwar auch nicht durchweg tarifmäßig, indes der gegenüber anderer Druckereien Mindens immerhin gut zu nennen. In Hameln arbeiten sämtliche Gehilfen unter Tarif (12—18 Mk.). Wir haben dort nur ein Mitglied und infolge dessen keinen Einfluß, jedoch ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß wir auch hier der Majorität näher kommen, denn zwei dortige Kollegen haben sich bereit erklärt einzutreten. Die Lehrlingszahl ist gerade in den Druckereien, welche den Tarif nicht einhalten, eine hohe und steht man auf dem Gesamtbilde der aufgenommenen Statistik überall bei diesen Geschäften das Streben nach Konkurrenz um jeden Preis. Der Bezirk zählt, wenn man die Druckerei von J. C. C. Bruns, welche bei 23 Gehilfen 7 Lehrlinge hat, ausschneidet, fast genau so viel Lehrlinge als Gehilfen und das Verhältnis, welches einige Orte, wie z. B. Bückeburg, durch Bildung nicht eines Lehrlings gut macht, machen andere Druckereien durch eine verstärkte Einstellung wieder glatt und so zählen wir im Bezirke, trotzdem noch einige kleine Druckereien fehlen, schon 41 Lehrlinge. Das Lehrlingsflugblatt ist in Hameln durch dortige Kollegen vertrieben worden, desgleichen in Minden, durch den Bezirksvorsteher wurde daselbe sämtlichen Pastoren und Lehrern der ersten Klasse per Kreuzband zugestellt. Der Zeitungsartikel gegen die Lehrlings-Mißwirtschaft wurde in Hameln bereitwilligst von dem Hamelner Anzeigen im redaktionellen Teil aufgenommen, mußte dagegen in Biele in den Allgemeinen Anzeigen als Annonce aufgegeben werden. (Fortsetzung folgt.)

-r. Kaiserslautern. In anbetraucht verschiedener Vorkommnisse am hiesigen Ort in letzter Zeit ist es geboten, die hiesigen Druckereiverhältnisse etwas mehr an die Öffentlichkeit zu ziehen. In unsrer gewerbsthätigen Fabrikstadt bestehen sieben Druckereien und drucken fünf täglich erscheinende Zeitungen und verschiedene Wochenblätter ihr Dasein. In diesen sieben Druckereien sind 40 Gehilfen (22 Vereinsmitglieder) und ca. 25 Lehrlinge beschäftigt. Die größte Druck-

rei (Ph. Mohr) beschäftigt 12 Gehilfen (3 Vereinsmitglieder) und 8 Lehrlinge. Die Vereinsmitglieder werden tarifmäßig bezahlt und hätten dieselben nur für Aufhebung der elfstündigen Arbeitszeit Sorge zu tragen. In der Pfälzischen Post sind 9 Gehilfen (6 Vereinsmitglieder) und 3 Lehrlinge; Bezahlung für Vereinsmitglieder im allgemeinen tarifmäßig, einzelne kleine Abweichungen werden wohl bis zum festgesetzten Termin (1. Oktober) zu gunsten der Gehilfen ausgeglichen sein. In der Kaiserslauterer Zeitung stehen 9 Gehilfen (6 Vereinsmitglieder) und 6 Lehrlinge. Die Vereinsmitglieder werden tarifmäßig bezahlt. In dem Pfälzischen Volksblatt (Ferd. Wirthoff) sind 6 Gehilfen (3 Vereinsmitglieder) und 2 Lehrlinge beschäftigt. Vereinsmitglieder tarifmäßig. Bei Hermann Kayser stehen 4 Gehilfen und 3 Lehrlinge. Bei Schmidt sind 3 Gehilfen (2 Vereinsmitglieder) und 1 Lehrling. Vereinsmitglieder tarifmäßig. In allen Druckereien läßt die Bezahlung der Nichtvereinsmitglieder sehr viel zu wünschen übrig. Dieselbe schwankt zwischen 12 und 20 Mk. Es liegt dies aber an den betreffenden Herren selbst; anstatt bei eventueller Konditionslosigkeit ihr Glück einmal wo anders zu versuchen, bleiben die Mutter-söhnchen am Ort und bieten sich bei eintretender Vakanz für ein Spottgeld an. Allen Verhältnissen hier am Orte steht aber der Kaiserslauterer Stadtanzeiger (E. Thieme) die Krone auf. Es sind dort 2, periodisch auch 3 Gehilfen und 7—8 Lehrlinge beschäftigt. Seit Anfang April haben dort nicht weniger als 9 Gehilfen ihr Heil versucht. Zu dieser Zeit hörten die beiden dort seit längerer Zeit konditionierenden Mitglieder auf, weil ihnen die Verhältnisse ganz und gar nicht mehr paßten. Es kamen darauf zwei neue Gehilfen, ein Vereins- und ein Nichtvereinsmitglied an. Beide waren als tüchtige Accidenzsetzer engagiert worden. Es mußte aber das Nichtvereinsmitglied, das aus Bremen mit Reise-geldentschädigung ankam, seiner „ausgezeichneten Leistungen“ wegen am sechsten Tage seiner Thätigkeit und begleitet von einem kräftigen Nachruf, den sich wohl ein Vereinsmitglied nicht hätte bieten lassen, wieder aufhören. An dessen Stelle wurde dann ein neuer Gehilfe (Vereinsmitglied) aus Königsberg engagiert, der sich leider in dem Glauben, Kaiserslautern sei eine Stadt unter 10000 Einwohnern, für 18 Mk. angeboten hatte. Nachdem derselbe bei seiner Ankunft eines Bessern belehrt und ihm auf Anfrage seitens des Prinzipals das Minimum nicht bewilligt wurde, hörte derselbe wieder auf und ging auf die Reise. Dann wurde während der Badereise des Prinzipals von seinem als Stellvertreter fungierenden Bruder ein neuer Gehilfe aus Meß eingestellt mit der Klausel: Gehalt nach Leistungsfähigkeit. Es wurden ihm für die erste Woche seiner Thätigkeit 22 Mk. ausbezahlt mit dem Bemerkten, daß das Weitere von seinem bald zurückkehrenden Bruder geregelt werden würde. Letzterer kehrte am darauffolgenden Montage zurück und regelte auch am Mittwoch die Verhältnisse insofern, daß er dem Gehilfen bemerkte, das was sein Stellvertreter gezahlt habe erkenne er nicht an, er zahle nur 18 Mk. Der Gehilfe sträubte sich energisch gegen eine solche Behandlung und verlangte dann mindestens das tarifmäßige Minimum, was für Kaiserslautern 19,50 Mk. ist. Es wurde ihm dies aber nicht nur nicht bewilligt, sondern er sollte sogar noch die zuviel erhaltenen 4 Mk. der ersten Woche wieder herauszahlen. Natürlich hörte der Betreffende sofort auf trotz Drohung mit Polizei etc. und es kam zu einer beiderseitigen Klage, die augenblicklich noch nicht entschieden ist. Nun mußte der oben erwähnte Accidenzsetzer herhalten. Es wurde ihm gekündigt, weil, wie sich der Prinzipal in dem Abgangszugnisse des Betreffenden ausdrückt, er „das Wirken des Gehilfen in Sachen des Verbandes mit seinen Geschäftsinteressen für unvereinbar hielt“. Bis hierher muß wohl nur der „große“ Vorrat von Gehilfen gereicht haben, die auf die Anzeigen des Prinzipals sich gemeldet hatten, denn nun wurde auf das Stellege- such

eines Erfurter Kollegen Offerte abgesandt. Dieser ging leider auf das Angebot von 18 Mk. ein, verlangte aber, als er bei seiner Ankunft die Verhältnisse erfuhr, sofort das tarifmäßige Minimum. Das wurde ihm natürlich nicht bewilligt und bei den gegenseitigen Auseinandersetzungen, bei denen der Gehilfe sofort wieder kündigte, wurde von Herrn Thieme bemerkt, daß er jetzt der Vereinsheererei müde sei und seine Druckerei für „Verbandsmitglieder“ schließen werde. Auf dem Fuße folgte die Aufforderung an den Maschinenmeister, sofort aus dem verhassten „Verbande“ auszutreten oder seine sonst dauernde Kondition zu verlassen. Der Betreffende, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, wählte trotzdem das letztere. An demselben Tage noch wurde er von dem Prinzipal mit ungefähr folgenden Worten angeredet: „Was haben Sie denn vom Verbande? Am 1. Juli tritt das neue Krankenkassengesetz in Kraft und dann wird Ihre Krankenkasse doch aufgelöst und dann kommt das neue Unfallversicherungsgesetz und das bietet Ihnen daselbe wie der Verband.“ Aber es half nichts. Aus alledem erhellt wohl zur Genüge, daß durch Schließen dieser Druckerei für Vereinsmitglieder das wirksamste Mittel geschaffen wäre, um unsre Kasse vor weiteren nach § 2 zu Unterstützungen zu bewahren.

K. Plauen, 1. Juli. Zur Erklärung der kürzlich unter Vereinsnachrichten gebrachten Notiz betreffs der Schließung der hiesigen Neupertischen Druckerei und der unmittelbar darauf erfolgten Widerrufung sei folgendes mitgeteilt: In genannter Druckerei bestand bisher noch die 10½ stündige Arbeitszeit, trotzdem der Herr Faktor bereits voriges Jahr in einer Sitzung der hiesigen Tariffkommission, zu welcher er eingeladen war, geäußert hatte, daß er sein möglichstes thun werde, die Arbeitszeit zu einer zehnstündigen umzuwandeln. Nachdem in letzter Zeit die in betr. Druckerei beschäftigten Mitglieder von der Tariffkommission aufgefordert worden waren, mit dem Besitzer resp. Faktor zu unterhandeln und die zehnstündige Arbeitszeit zu erstreben, diese Unterhandlungen aber von keinem Erfolge begleitet waren, beschloß die Tariffkommission, selbst mit Herrn Neupert zu verhandeln und richtete deshalb ein Schreiben an genannten Prinzipal, erhielt aber (aus welchem Grunde ist der Kommission unbekannt geblieben) keine Antwort. Nach wiederholter Vorstellung der Gehilfen erhielten selbige den Bescheid, daß sie zwar auch ferner 10½ Stunden arbeiten sollten, aber diese halbe Stunde sollte als Extrastunde gelten und darnach bezahlt werden. In der darauf abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung sprachen sich sämtliche Redner dahin aus, daß man nach einer normalen Arbeitszeit zu streben habe, in dem Vorschlage liege lediglich eine Umgehung des Tarifs. Infolge dessen faßte die Mitgliedschaft den Beschluß, die Gehilfen in der N. schen Druckerei sollten unbedingt 10 Stunden Arbeitszeit verlangen oder die Kondition verlassen. Die Gehilfen kamen diesem Beschlusse nach und als die Kündigungsfrist abgelaufen war — gab der Prinzipal nach und sicherte zehnstündige Arbeitszeit zu, nachdem bereits an den Corr. die erste Notiz abgegangen war. Selbstverständlich mußte nun die Schließung widerrufen werden. — Leider mußte die Tariffkommission und der hiesige Vorstand insofern eine betrübende Erfahrung machen, als es ein Mitglied aus der Neupertischen Druckerei, welches sich den Beschlüssen der Tariffkommission resp. der Mitgliedschaft bezüglich der Erstrebung der zehnstündigen Arbeitszeit nicht fügen wollte, unternommen hatte, in einem Schreiben an den Gauvorfstand die Tariffkommission und den Ortsvorstand zu schmähen und herabzusetzen, ja sogar ihre Handlungen als schwindelhaft zu bezeichnen. Da dieses Mitglied in der betr. Versammlung auf wiederholte Aufforderung seine Beleidigungen nicht zurücknahm, im Gegenteil sich aufs neue beleidigender Äußerungen bediente, so beschloß die Mitgliedschaft den Ausschluß desselben aus dem U. V. beim Gauvorstande zu beantragen. Sind solche bittere Erfahrungen auch nicht geeignet,

die Lust und Liebe, bessere Verhältnisse für die Kollegen zu schaffen, zu fördern, so wird doch die hiesige Tariffkommission unentwegt an ihrer Aufgabe festhalten und derartige Elemente zu bekämpfen wissen. Auch mußte ein Mitglied ausgeschlossen werden, das in der Neupertischen Druckerei im Januar aufgehört und Gemäßigten-Unterstützung bezogen hatte und dann, nachdem es einige Zeit auf der Reise und nach hier zurückgekehrt war, in derselben Druckerei aus hilfsweise in Kondition trat, als noch die 10½ stündige Arbeitszeit bestand. — Da nun jetzt, nachdem auch in der Neupertischen Druckerei nach langem Kampfe die zehnstündige Arbeitszeit erzielt wurde, die Bestimmungen des letzten Goutages erreicht sind, wollen wir wünschen, daß dieselben in Zukunft auch eingehalten werden.

Bundschau.

Die Mainzer Polizeibehörde war auf den Gedanken gekommen, daß die Verteilung von Geschäftsempfehlungen durch Dienstmänner „gewerbmäßige Verbreitung von Druckschriften“ sei und da hierzu die polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt worden war, hatte sie den Veranstalter, einen Manufakturwarenhändler, auf Grund § 43 der Gewerbeordnung angeklagt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Daselbe Ergebnis hatte die gegen einen Buchdruckereibesitzer, der seine von Menschenkraft getriebene Schnellpresse nachts hatte gehen lassen, erhobene Anklage wegen „ungebührlicher Ruhestörung“. Das Gericht erklärte, daß der entstandene Lärm eine Folge des Gewerbebetriebs des Angeklagten, mithin kein „ungebührlicher“ gewesen.

Das Eisenbahnunglück in Steglitz brachte dem Redakteur der Münchener Gerichtszeitung einen Preßprozeß ein. Der inkriminierte Artikel sprach sich sehr scharf gegen die Eisenbahnverwaltung aus und machte dieselbe gewissermaßen für den ganzen Unfall verantwortlich. Die Eisenbahndirektion erblidete darin eine schwere Beleidigung, in dessen erkannten die Geschworenen auf nichtschuldig in der Meinung, daß doch nicht alles in der Ordnung gewesen sei.

Die Everingsche Druckerei in Osna brück geht am 1. Oktober in den Besitz der Herren Meinders (Buchhändler) und Eistermann (bisher bei Kissing) über. Eine neue Druckerei richtet augenblicklich Herr Buchhändler Wegberg daselbst ein.

Am 7. Juli starb in Baden bei Wien der wohlbekannte österreichische Dialektdichter Freiherr von Klesheim im 73. Lebensjahre. Er hat eine große Popularität genossen durch seine Lieder in Wiener Mundart, von denen besonders das „Mailüsterl“, das in den vierziger Jahren entstand, die größte Verbreitung erlangte.

Welchen Aufschwung die ungarische Publizistik seit einem Jahrhundert genommen hat, darüber belehrt ein Buch von Anton Galady, das vor kurzem erschienen ist und alle die ungarischen Zeitungen und Zeitschriften namentlich auführt, welche von 1780 bis 1880 ins Leben getreten sind. Im Jahre 1780 bestand deren 1, 1790 stieg die Zahl auf 8, sank auf 5 im Jahre 1800, auf 3 im Jahre 1810, hob sich 1820 auf 6, 1830 auf 11, 1840 auf 27, betrug 1850 (nach dem Revolutionskampfe) 15, stieg bis 1860 auf 56, erreichte im Jahre 1870 die Ziffer von 158 und im Jahre 1879 diejenige von 321. Vor dem Jahre 1780 gab es in Ungarn bloß lateinische und deutsche Gazetten. Die erste war wohl der Mercurius Hungaricus, später Mercurius Veridicus ex Hungaria (1705—1711), der besonders die Angelegenheiten der Habsburgischen Partei gegenüber dem Wienerischen Diarium vertrat. Da diese Zeitung mit dem Frieden von Szatmar (1711) einging, begründete Mathias Bel im Jahre 1721 eine neue Wochenschrift Nova Pansoniensia, welche nur bis 1722 erschien. Längern Bestand hatte die erste deutsche Zeitung in Ungarn, der Dinerische Mercurius, der im dritten und vierten Jahrzehnt des

vorigen Jahrhunderts zweimal in der Woche erschien, und die Preßburger Zeitung, welche zuerst am 14. Juli 1764 ausgegeben wurde und noch heute am Leben ist. Die erste magyarische Zeitung war der im Jahre 1780 begründete Magyar Hirmondo, der acht Jahre später einging.

Der norwegische Dichter Professor Andreas Munch ist am 2. Juli im Alter von 74 Jahren in dem Dorfe Webök am Sund gestorben. Einige Zeit war er Redakteur des freisinnigen Blattes Der Konstitutionelle und erhielt alsdann eine Anstellung bei der Universitätsbibliothek in Christiania. Schon vorher war er als Dichter aufgetreten und hatte eine nicht geringe Popularität als Lyriker und Dramatiker erworben. Seine Gedichtsammlung „Sorge und Trost“ erfreute sich lange großer Beliebtheit in Skandinavien. Unter seinen vielen dramatischen Arbeiten, die meistens ins Deutsche übersetzt worden sind, fanden „Salomon de Causs“ und „Lord William Russell“ großen Beifall.

Briefkasten.

Sollte ein Kollege mit Goutisbriefen Handel treiben, so wäre gelegentliche Bekanntgabe im Corr. wünschenswert, da öfters Nachfrage geschieht. — W. in Gotha: Der Brief von R. noch nicht eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Central-Kranken- und Begräbniskasse
für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. (E. H.)

Wie aus Nr. 40 des Corr. ersichtlich, konnte dem Beschlusse der Generalversammlung vom 30. Dezember 1883, den Vorstand mit Anpassung des Statuts an die neuen gesetzlichen Bestimmungen betr. die Krankenversicherung der Arbeiter zu betrauen, seitens der Kgl. württembergischen Regierung des Redaktors eine Gültigkeit nicht beigegeben werden, da nach § 20 Abs. 3 des Hilfskassengesetzes vom 7. April 1876 alle Änderungen des Statuts von der Generalversammlung selbst vorzunehmen sind, welche nach § 20 Abs. 3 des Gesetzes ihre Befugnisse dritten Personen nicht übertragen kann. Da nun zur Vornahme der durch das Gesetz vom 15. Juni 1883 und 1. Juni 1884 bedingten Änderungen unsers Statuts gemäß § 26 des letztern ein Antrag auf Abhaltung einer Generalversammlung eingelaufen ist, so hat der Vorstand beschlossen, diese außerordentliche

Generalversammlung

auf Sonntag den 5. Oktober vormittags 10 Uhr in den Paul Weißchen Saal, Katharinenstraße in Stuttgart, einzuberufen. Anträge, welche gestellt werden können von der Mitgliedserversammlung einer Verwaltungsstelle oder von Orten, wo eine solche nicht besteht, wenn mindestens 15 Mitglieder dieselbe unterstützen, wollen spätestens bis 17. August eingelaufen werden.

Der Vorstand.

Gauverein Leipzig. Freitag den 18. Juli abends 7½ Uhr: Hauptversammlung im Restaurant zum Sophiensthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Fortsetzung des 3. Punktes der letzten außerordentlichen Generalversammlung. 3. Beschlußfassung betr. Abhaltung eines Sommerfestes. 4. Fragekasten.

Den nächsten Sonnabend und Sonntag in Leipzig zum Bundeschiefer interessenden auswärtigen Kollegen zur Nachricht, daß als Sammelpunkt für beide Tage Hempels Restauration neben der Hauptpost bestimmt worden ist. Die hiesigen Kollegen wollen sich ebenfalls zahlreich einfinden.

Bezirksverein Marburg. In der am 7. Juli stattgehabten Versammlung wurden die Herren Karl Wittenfeld zum Bezirksvorsteher, Heinrich Krieger zum Bezirkskassierer gewählt. Briefe sind zu richten an Karl Wittenfeld, Augustinergasse, Selber an Heinrich Krieger, Köschke Buchdruckerei.

Saalgau. 1. Du. 1884. Es feuerten 568 Mitglieder in 58 Orten. Neu eingetreten sind 26, wieder eingetreten 3 (die Seher Bernhard Kirshoff aus Gardelegen, Georg Schulz aus Bineburg und Arthur Müller aus Schmiedeberg), zugereist 73, abgereist 73, ausgetreten 7 (Gustav Kirsten, Hr. aus Leisnig, Karl Reinewer, S. aus Silges [beide mit Resten], Rich. Meyer, S. aus Bernburg [bei einer Preisbewegung], die Seher Max Lorke aus Berlin, Otto Neumann aus Magdeburg, Franz Burkhardt aus Langendorf und Wilhelm Zimmermann aus Stendal), ausgeschlossen 7 (die Seher Franz Blumenthal aus Halle a. S., Gust. Nash aus Magdeburg, Arthur Günther aus Forchheim [sämtlich wegen Restierens], Paul Schirmmeister

aus Herzberg [wegen Vergehens gegen die Z. R. R.], Heinrich Nidiger aus Harburg, Robert Penninger aus Burg bei Magdeburg und Gustav Staega aus Magdeburg [sämtliche drei wegen Arbeitens unterm Tarif], abgereist ohne Buch und mit Resten: der Seher Wilms Eben aus Wold b. B., gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederbestand Ende des Quartals 487 — Konditionslos waren 26 Mitglieder 98 Wochen, krank 39 Mitglieder 121 1/2 Wochen.

• Berichtigung. In der Bewegungsstatistik vom Mittelrhein (i. Corr. Nr. 78) ist irrthümlich der Seher Heinrich Meyer aus Brezheim als ausgeschlossen aufgeführt. W. ist nicht ausgeschlossen worden, sondern der Seher Valentin Klepper aus Mainz.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona Emil August Alexander Göke, geb. in Spandau 1855, ausgelernt daselbst 1873; war schon Mitglied. — Fr. E. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Hamburg-Altona der Sieher Ignaz Popatnigg, geb. in Wien 1864, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — E. Benhaack in Altona, Postenstraße 152, II.

In Aachen der Seher Jakob Seydgen, geb. in Jülich 1864, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — F. Julien, Adalbertssteinweg 20.

In Wandlbeck der Seher Adolf Selig, geb. in Hamburg 1864, ausgelernt in Bremerförde 1883; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann in Flensburg, Friesische Straße 61.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Mai.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat April 332 Mitglieder, aus Kondition kamen 307, aus dem Auslande 22, aus konditionslosem Aufenthalt 6, krank waren 6, zusammen 673 Mitglieder (615 S., 52 Dr. und 6 G.), worunter 24 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 104, ins Ausland gingen 54, der Nachweis hörte auf bei 22, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 15, auf der Reise verblieben 478, zusammen 673 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden vorausgibt: 10 070 Mk. à 0,95 Mk., 1516,90 Mk. à 0,70 Mk., an Porti, Remuneration zc. 216,80 Mark, in Summa 11 803,70 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat April 61 Mitglieder, neu hinzugekommen 123, zusammen 184 (171 S. und 13 Dr.); hiervon traten wieder in

Kondition 69, auf die Reise gingen 16 krank wurde 1, ausgesteuert 1, Unterstützung entzogen 1, arbeitslos blieben 96, zusammen 184 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden vorausgibt 3282 Mk. für ebensoviele Tage, an Porti 1,70 Mk., in Summa 3283,70 Mk.

— Die Herren Verwalter werden nochmals daran erinnert, auf den Legitimationen anzugeben, wie viel Wochenbeiträge jedes reisende Mitglied gesteuert. Auf den Mai-Legitimationen fehlte dieser Nachweis bei 69 Mitgliedern. — Beim Verwalter in Konstanz, Herrn Th. Hegel, Kanzeistraße 7, liegt eine Sendung für den Seher Oskar Deibele sowie ein Brief für den Seher Otto Ludwig. — Dem Seher Louis Meyer aus Sonnenitz (Mittelrhein 98) sind 3 Mk. Herbergschulden abzuziehen und an den Slogauer Verwalter einzufenden.

Stuttgart, 14. Juli 1884. Der Vorstand.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an den Ausschuss zu Innsbruck zu senden):

Adolf Woyina aus Benedig, ausgelernt in Bozen; war in Wien feinerzeit Mitglied. — H. Gopp in Innsbruck, Wagnerische Universitäts-Buchdruckerei.

Anzeigen.

Buchdruckerei am Rhein, mehr neu, für 4500 Mk. zu verk. Off. sub Nr. 379 an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Accidenzdruckerei wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter L. L. 396 an die Exped. dieses Blattes.

Meine Buch- und Accidenzdruckerei mit guter, fester Geschäftsführung, in sehr guter Gegend Berlins, will ich unter günstigen Bedingungen abtreten, weil ich eine Zeitungsredaktion übernehme. Kostenfreie Auskunft gibt
[402]
Aug. Götsch in Berlin, Ritterstraße 98.

Zu verkaufen eine Buchdruckerei mit zweimal wöchentlich erscheinendem Wochenblatt und wöchentlich einmal erscheinender Badezeitung nebst vielen Accidenzarb. Preis 3500 Thlr. bar. Offerten an die Exped. d. Bl. sub A. 389.

Einem jungen strebsamen Buchdrucker wird Gelegenheit geboten, durch Uebernahme eines bestehenden Geschäfts sich mit geringen Mitteln ein sicheres und angenehmes Heim zu gründen. Näheres durch Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33. [399]

Eine Original-Liberty Nr. 2a von Weiler soll sofort zu einem mäßigen Preise verkauft werden durch Franz Franke, Berlin, Mauerstr. 33. [337]

Eine im besten Zustande befindliche Schnellpresse mit Eisenbahnbewegung und Selbstausleger, Schriftgröße 75 : 52 cm, steht zum Preise von 2200 Mk. bei mir zum Verkauf.
Alexander Waldow, Leipzig.

Gesucht ein tüchtiger Maschinenmeister, der auch genau die Behandlung eines liegenden Deutzer Gasmotors sowie mit einer Doppelmachine zu drucken versteht u. ein gewandter Einleger ist, per 27. Juli. Offerten unter N. 397 bef. die Exped. d. Bl.

Ein Schweizerdegen f. Handpr. find et bauernde Kond. S. Domnicwsky's Buchdr., Röm h il b, Thür. [400]

Ein tüchtiger Schweizerdegen (Sigsche Schnellpresse), der einer kleinen Buchdruckerei vorstehen kann, wird auf sofort unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlegung der Zeugnisse gesucht von J. Siebert, Ragnit, Ostpreußen. [390]

Ein junger Mann, gelernter Buchdrucker, im Annehmen von Annoncen und Druckarbeiten ziemlich bewandert, sucht Stelle als

Volontär

auf dem Bureau einer Accidenzdruckerei mit Zeitungsverlag. Derselbe ist im Besitze des einj. Zeugnisses und der franz. Sprache mächtig. Eintritt nach Wunsch. Werte Offerten sub P. R. 395 an die Exped. d. Bl. erbeten. [395]

Ein Korrektor (B. 13432) sucht zum 1. August Stellung. Werte Offerten sub L. Q. 708 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. [392]

Brot- und Titelschriften

in anerkannt besten Qualitäten sind stets in großer Auswahl auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdrucker-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Frey & Sening
LEIPZIG.
Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Probestellen gratis und franko.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. C. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. 2
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA. 3
4 Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin. 4
5 FISCHER & WITTO. HONDERSTADT & PARIS. 5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. 6
Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein routinierter Seher sucht beh. weit. Ausbildung sofort oder später anderm. Engagement. Off. sub Chiffre D. 1884 postl. Schönfließ (N.-M.) erb. [394]

Ein tüchtiger Seher, im Accidenz- wie Zeitungssatz firm, flottes Stenogr., welcher auch in Abf. von Lokaler. bew. ist, ev. d. Zeit. e. Klein. Druckerei übern. könnte, sucht bei beschr. Anspr. sof. Stellung. Offerten unter G. H. 200 postl. Frankenberg i. S. [401]

Ein geprüfter

Seher und Maschinist

welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der 10 Jahre in letzter Stellung war, sucht veränderungshalber sofort oder später anderweitige Stellung. Selbiger war längere Zeit in renommierten Druckereien beschäftigt. (Hc. 34530a)

Werte Offerten sub R. N. 732 an Haasenfein & Vogler, Dresden, erbeten. [393]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Lehre vom Accidenzsetz. Ein Leit-faden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 16 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgest. mit farb. Linien-einfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.
Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2 M. 50 Pf.

Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer.

Montag den 21. Juli abends 8 Uhr:

Ordentliche Mitgliederversammlung bei Kästig, Krausenstraße 9.

Tagesordnung: Abrechnung beider Kassen; Aufnahmege such eines ältern Mitgliedes; Aufstellung von Kandidaten für die beantragte Generalversammlung.
Der Vorstand. [391]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubüh sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentgeltlich!
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungstatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienenen Heft 6.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Vertiz. In Halbkranzband 6,50 Mk.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Gutenberg-Haus, Franz Franke
BERLIN W., Mauerstrasse 33.
Buchdruckerei-Einrichtungen
in grösserm oder kleinerm Umfange nach praktischen Erfahrungen. Prospekte u. Aufstellungen franko. Rasche Lieferung. Günst. Zahlungs-Bedingungen. Vertreter der berühmten Schriftgiesserei von Otto Weisert in Stuttgart. [398]